

4. Bibliographie der Schriften

**Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und
waltenden liebevollen und getreuen GÖTTES / Zur
Beschämung des Unglaubens und Stärkung des Glaubens**

...

**Francke, August Hermann
Halle, 1709 [vielmehr 1711!]**

Im October.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

wisser Wohlthäter in seiner Durchreise einen Wechselzettel auf sieben hundert Thaler/ welche von demselben und einer andern zugleich benannten Person zu einer gewissen die Education betreffenden Sache gewidmet waren: es sind denn auch solche sieben hundert Thaler bald darauf gezahlet/ und nach dem Willen der Wohlthäter auf einen gewissen Fundum als ein Capital gewendet worden.

83.

Im October.

Den 1. wurden von einem ungenannten Wohlthäter vierzig Thaler gesendet.

Den 2. wurde von einem gleichfalls ungenannten Wohlthäter ein Ducate gegeben: und für die Malabaren lieffen zwey Ducaten ein.

Den 3. wurden für arme Studiosos vier Thaler verehret.

Den 4. sandte eine auswärtige ungenannte Frauensperson einen Thaler zwölf Groschen.

Den 6. wurden bey Aufnahme eines Knaben von denen/ so ihn recommendiret/ funfzig Thaler gezahlet. Diese kamen just zu einer Zeit/ da eben zu Einkaufung des benöthigten Kornes so viel da seyn muste.

Den 7. sandte ein gewisser Professor Theologie von einer andern Universität zwey Französische Thaler.

Den 9. gab ein fremder Durchreisender einen Doppelducaten. Den

Den 11. ward im Stock ein Ducate gefunden/
und ein klein silbern Schaustück / worauf diese
Worte gepräget waren: Wohl dem/ der Freude
an seinen Kindern erlebet! Dieses wird in der
Naturalien-Kammer beybehalten.

84.

Den 12. brachte ein Christlicher Freund/ der in
sein Vaterland verreiset war/ zehen Thaler mit.

Für die sich bekehrende Malabaren brachte
eben derselbe einen Ducaten mit; wobey diese
Verse geschrieben waren:

Ach Herr erbarme dich der blinden Malabaren
Zu dieser Besperzeit/ auch vieler andern Schaa-
ren:

Damit das ganze Land als eine neue Erde
Von Jesu Christi/ dem Licht/ voll Licht und Klar-
heit werde.

Ferner brachte derselbe noch mit für die Ma-
labaren/ von einem ungenannten Wohlthäter/
vier Thaler Courant-geld/ nebst einem Duca-
ten/ auf welchem das Bildniß eines gewissen Für-
sten gepräget war: worauf der Geber mit bey-
kommenden Versen reflectiret hatte:

Geh/ du Fürsten-schild und Bild/
Hin/ wo Gott selbst Sonn und Schild
Worden ist der blinden Heyden;
Die mit seinem Wort sich weiden
Durch getreuer Hirten Hand/
Die Er ihnen zugesandt.

Auch wurden an diesem Tage für eben diesel-
ben

ben zwölf Thaler ausgezahlt/welche ein gewisser Superintendentens ordiniret hatte.

85.

Noch wurden den 12. hundert und zehen Thaler für die in Malabar sich bekehrende Heyden auf einen Wechsel-brief ausgezahlt; dabey denn dieser seine Brief geschrieben war:

„Ich nehme mir die Freyheit an Ew. Hoch-
„Ehrr. beyliegenden Wechsel-brief zu senden/ mit
„gehorsamer Bitte/ das in demselben benannte
„Geld in Leipzig erheben zu lassen/ und für dessen
„weitere Beförderung bey Gelegenheit die gütige
„Vorsorge zu tragen. Es ist solches von einigen
„Personen zusammen geleyet/ und den neuen Chris-
„ten in Malabar gewidmet worden.

„Der getreue Heyland Jesus Christus/welcher/
„ob er wol reich ist/ doch arm ward um unsert wil-
„len/ aufdaß wir durch seine Armuth reich würden/
„erwecke viele Herzen durch seinen Geist/ die aus
„Danckbarkeit gegen ihn/sür seine überschwengliche
„Liebe/sich auch/ aus erbarmender Liebe/ der Noth-
„durft dieser Gläubigen in so weit entlegenen Lande
„annehmen/ und von ihrem Vermögen zu ihnen ü-
„ber die See viele Wohlthaten fließen lassen: damit
„nicht allein derselben Mangel erfüllet/ sondern sie
„auch dadurch betwogen werden/ Ihn zu preisen/ und
„seinen heiligen Namen durch ihre Danck-sagung zu
„verherrlichen/ über dem Kennzeichen solches recht-
„schaffenen Glaubens/ der durch die Liebe thätig ist.
„Erwolle auch im Bau erhalten diesen Wein-
stock

stock

„stock / den Er gepflanzet hat / und sein Gewächse
 „ausbreiten. Er lasse sein lauterer Evangelium
 „in der Kraft noch vielen Völkern kund werden:
 „daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht /
 „und von der Gewalt des Satans zu Gott / zu
 „empfehen Vergebung der Sünde und das Erbe
 „samt denen die geheiligt werden durch den Glau-
 „ben an Jhn x.

86.

Den 13. schickte ein ehemals hier gewesener
 Freund einen Käyser-thaler / welchen ihm ein
 Schulmann seines Orts zugestellet hatte; der auch
 folgende Worte selbst dabey geschrieben:

„ Zur Bezeugung eines gegen den lieben Gott
 „treuen und aufrichtigen / und mit dem Nächsten
 „mitleidenden Herzens / habe dieses geringe dem
 „Waisen-hause in Halle offeriren und zugleich
 „versichern wollen / daß / so lange mein Gott mir
 „das Leben fristen wird / jährlich etwas von mei-
 „nem Vermögen folgen soll. Gebe der Stifter
 „und Erhalter dieser guten Anstalten / daß sein
 „Name hiedurch verherlichet und sein Gnaden-
 „reich erweitert möge werden. Dieses offeriret
 „und wünschet ein geringer Schulmann.

Hiebey berichtete vorgedachter Freund / der die-
 se Verehrung an mich übersandte / daß derjenige /
 der dieses verehret / durch die wunderbare Provi-
 dentiæ Gottes / welche Derselbe zu einem sonder-
 baren Exempel an hiesigem Waisen-hause bisher
 erwiesen / dergestalt erwecket sey / daß er den Ar-
 men

men viel Gutes thue/ und ihnen nicht nur leibliche Wohlthaten erzeige/ sondern auch zugleich ihnen gute Erinnerungen gebe/ wie sie solche recht anwenden/ und ihrer Seelen Heyl bedencken sollen.

An demselben Tage lieffen auch dreyszig Thaler halbjährige Zinsen ein von den tausend Thalern/ so eine Frey-fräulein im Testament vermacht hat; * als welche in der Messe zu Leipzig ausgezahlt waren.

87.

Den 17. wurde im Stock ein Papier gefunden/ darein ein Ducate gewickelt war.

Auf dem Papier war folgendes geschrieben:

„O ewiger Gott!

„Wie kanst du so langmüthig seyn?

„Siehe

„Ein armer nichtiger Mensch fürchtet sich nicht für
 „deiner grossen Macht/ sitzt und spielt/ und stiehlt
 „seinem Nächsten das Geld/ verderbet die edle Zeit/
 „verunehret dich mit sündlichen Worten: und du
 „donnerst im Himmel! Siehe Himmel und Erde
 „erschüttern: aber ein Mensch/ der deine Macht
 „wissen sollte/ bleibt unbewegt. Es sollte verkün-
 „diget werden die Ausgiessung deines Geistes:
 „und der/ über welchen du deinen Geist ausgießen
 „wilt/ räumt sein Herz dem Satan ein: und du
 „verschonest dennoch/ o barmherziger Gott; und
 „zeigest also in der That/ daß du seyst ein Liebha-
 „ber des Lebens/ und wollest/ daß sich der Sün-
 der

* III. Fortsetzung n. 125.

„der zu dir / seinem Gott und Schöpfer / bekehre.

„O wie soll ich deine Güte und Barmherzigkeit
 „gnug preisen! Ich dancke dir / du grundgütiger
 „Gott / daß du meiner verschonet / und mich nicht
 „in meinen Sünden hast dahin gerissen. Ich dan-
 „cke dir / daß du auch nach vier Jahren durch ein
 „Donner-wetter mir diese meine Sünde hast wie-
 „der ins Gedächtniß gebracht / und erkennen lassen /
 „daß ich unrecht gehandelt habe. O du heiliger
 „Gott / wie heilig sind deine Wege und Werke!

„Ich bitte dich demüthiglich / liebereicher Gott
 „und Vater in Christo / du wollest mir aus Gna-
 „den vergeben / mich immer mehr erkennen lassen
 „den Greuel der Sünde: daß ich einen Abscheu
 „daran habe / und dich / o du heiliger Gott / nicht
 „mehr auf diese oder andere Weise wissentlich und
 „vorsätzlich beleidige; sondern nachdem ich durch
 „das Blut deines Sohnes gerecht worden bin /
 „mich ernstlich der wahren Heiligung bestreibe /
 „gleichwie du heilig bist / o du ewiger Gott.

„Ich bitte dann aber auch für die / o barm-
 „herziger Vater / welche mit mir zu der Zeit oder
 „auch zu anderer Zeit sich zugleich an dir dem ge-
 „rechten Gott versündigt haben / und welche ich
 „entweder durch diese meine Bosheit verführet o-
 „der in ihrem bösen Wesen gestärket / und also
 „groß Aergerniß angerichtet habe.

„O du barmherziger Gott und Vater / der du
 „nicht Lust hast am Tode des Sünders / sondern
 „wilt / daß er sich bekehre und lebe / du wollest
 auch

„auch alle die / so noch zu erretten sind / und sich
 „wollen erretten lassen / herumholen aus ihrem
 „Verderben / so sie noch drinnen stecken. Gib
 „du ihnen ihr tieffes Verderben zu erkennen / daß
 „sie sich vor dir niederwerfen / ihre Untugend und
 „Laster bekennen / und in Christo dem Sünden-
 „tilger Gnade suchen / und Vergebung der Sün-
 „den / Leben und Seligkeit finden mögen.

„Welche sich aber schon haben waschen lassen
 „von dem Unstat ihrer Sünden / o Vater / die
 „wollest du ie mehr und mehr reinigen / daß sie
 „dir zu allem Gefallen leben mögen / damit du an
 „und durch uns alle mögest gepreiset werden in
 „Zeit und Ewigkeit / Amen. Herr / erbarme dich /
 „Amen / Amen.

88.

Den 16. sandte ein gewisser Freund / der sich
 vormals eine Zeit lang hieselbst aufgehalten hatte /
 einen Ducaten.

Es war dieser Christliche Freund hieselbst in sol-
 chen Umständen gewesen / daß er vor menschlicher
 Vernunft nicht gesehen / woher er seines Lebens
 Unterhalt weiter zu nehmen haben würde : und ob
 er wol gnugsame Geschicklichkeit hatte / einiger Ci-
 vil-bediennung vorzustehen / so wolte sich doch nir-
 gends eine Gelegenheit für ihn finden. Um dieser
 Ursache willen reifete er an einen benachbarten Ort :
 fand aber da eben so wenig Hoffnung zu einiger Be-
 diennung zu gelangen.

Dieses klagte er mir in einem Schreiben : und
 ward

ward von mir/ wie billig/ auf den lebendigen Gott
gewiesen/ und ermahnet/ sein Vertrauen nicht
wegzuwerfen.

Nicht lange nun nach dieser meiner ihm gege-
benen Antwort sandte er/ wie gedacht/ einen Du-
caten/ und schrieb dabey/ „daß/ wie ich ihm in
„meinem Schreiben versichert/ daß der liebe
„GOTT kein todter sondern ein lebendiger
„GOTT sey/ und daß er wohl wisse/ was wir
„bedürfen/ und gesagt habe: Ich will dich
„nicht verlassen noch versäumen: also habe
„er nun solches in der That erfahren/ da ihm der
„grundgütige Gott eine Condition und Gele-
„genheit gezeiget/ daß er auf diese Stunde noch
„nicht recht wisse/ wie solches zugegangen sey.

Er schrieb ferner: „Es gehet mir anieho wie
„dem Propheten David: denn da dieser sich selbst
„oder seine eigene Seele zum freudigen Vertrau-
„en auf Gott ermuntert hatte/ so ermahnete er
„auch andere/ ja das ganze Volk Gottes und
„die ganze Menge der Frommen dazu/ sagend:
„hoffet auf Gott allezeit/ lieben Leute/
„schützet euer Hertz vor ihm aus; Gott ist
„unsere Zuversicht &c: eben also gehets mir an-
„ieho auch: ich finde so viel Gnade/ Trost/ Ver-
„gnügung/ Versicherung in meinem Gott/ daß
„ich nicht allein für mich selbst mich getrost auf
„ihn verlasse; sondern ich wolte auch gern andere
„zu gleicher Zuversicht anführen &c.

Es hat auch mich diese Göttliche Hülfe/ so diesem
Freund

Freunde widerfahren/ nicht wenig im Glauben gestärket/ dieweil mir seine Umstände am besten bekant gewesen/ wie er in der That nichts mehr gehabt/ als GOTT und sein heiliges Wort: worauf er sich denn auch treulich verlassen/ und in seinem Glauben nicht gewancket; und also in der That auch erfahren/ wie getreu GOTT sey/ wenn man sich lauterlich auf ihn verlässet/ und seine Hülfe mit Gedult erwartet.

89.

Den 17. wurden aus einer Königlichen Residenz zehen Thaler gesandt von einem Christlichen Gönner/ der vor ein paar Monaten auch drey Thaler verehret hatte.

Noch wurden desselben Tages drey Thaler gezahlet/welches die Zinsen waren von dem Legato eines ohnlängst im Herzogthum Magdeburg verstorbenen alten Predigers/ als welcher dem Waisen-hause funfzig Thaler vermacht hatte.

Zu mehrer Nachricht will ich die Worte aus dem Testament selbst ganz hiebey setzen.

„Schließlich erinnere mich billig meines Zustandes/ darin ich gewesen/ da ich aus meines seligen Vaters Hause Anno 48. im vorigen Seculo gangen/ und mich zu Fortschung meines Studirens in die Fremde begeben/ ganz gleich dem guten Jacob; und einen geringen Borrath/ als/ einen Mantel und wenig Bücher gehabt: und wie mich GOTT so wunderbarlich erhalten/ und lassen wachsen im Lande meines Elendes/ und das

das

„das allergnädigst geschencet / welches ich mir
 „nimmer eingebildet bey meiner schlechten Pfarre/
 „nemlich ein eigen Haus und einige Aecker / so
 „ich auch nicht fordern dürfen.

„Dieserwegen vermache ich zur Danckbarkeit
 „gegen meinen hohen Gutthäter / Gott im Him-
 „mel / zu einem ewigen Legato funfzig Thaler /
 „welche auf meinem von Hr. Stefflern von mir
 „erkauften Brau-hause in Magdeburg / ewig
 „sollen bleiben / und von den Zinsen eine arme
 „Wäyse im Wäysen-hause zu Halle jährlich in
 „nothdürftiger Kleidung soll erhalten werden / und
 „an dem 13. Septembr. als an welchem Tage mich
 „Gott an das Tageslicht wunderbarlich und ohne
 „Schaden gebracht hat im vorigen Seculo Anno
 „32. soll von dem Hn. Steffler abgefolget wer-
 „den an den Hn. Provisorem des gedachten Wäy-
 „sen-hauses. Dabey es ein mal für alle mal soll
 „sein beständiges Bewandniß und Verbleiben ha-
 „ben / so lange Menschen werden leben.

„Und wenn ja / welches doch Gott in allen
 „Gnaden wolle abwenden / das Haus durchs Feuer
 „in die Asche sollte geleyet werden ; so soll doch die-
 „ses Legatum in seinem beständigen Vigore blei-
 „ben 2c.

„Bitte aber gehorsamst / E. Hoch-Edler Rath der
 „alten löblichen Stadt Magdeburg wolle groß-
 „günstig / zu einem beständigen Segen von Gott /
 „hierüber zu halten geruhen.

M. Johannes Schlitt / Pastor zu Amsfurt.

VI. Fortsetz.

S

90. Den

90.

Den 18. wurden drey und dreyszig und ein halber Käyser-gülden von einem gewissen Fürstlichen Minister anhero gesendet / welche von acht Personen zusammen gebracht waren.

Unter denenselben waren sechs Käyser-gülden / wobey folgendes geschrieben war:

Hiervon

zwey ins Hallische Wäysen-haus /
und

vier nach Franquebar /
nemlich nach

Apost. Gesch. XIII. 1. 2. 3. 4.

2. Cor. IX, 15. GOTT aber sey Danck
für seine unaussprechliche Gabe.

Das übrige war alles den Malabaren gewidmet.

Den 19. sandte ein gewisser Prediger einen Thaler für die Missionarien.

So ward auch selbigen Tages dem Wäysen-hause ein Stück Tuch verehret.

Den 21. sandte ein gewisser Feld-Prediger drey Thaler achtzehn Groschen.

Den 22. wurden von einem ungenannten Wohlthäter fünf und zwanzig Thaler anhero gesandt.

Den 23. sandte eine Christliche Jungfer einen Ducaten.

91.

Den 24. lieff ein Schreiben ein / datirt den 12.
- dieses

„Geld von meiner Verlassenschaft ohne Bedencken
 „dahin gegeben werden solle; wie denn auch vorbe-
 „sagte an die Fr. N. jährlich vermachte dreyßig
 „Thaler/ nach derselben Ableben gleichfalls an
 „die Armen verwendet werden sollen.

Der Hr. Executor Testamenti, welcher sol-
 ches berichtet/ meldete zugleich/ daß er mit allem
 Fleiß den mehresten Theil der Meubeln bishero
 schon zu Gelde gemacht/ und daß nur etwas we-
 niges annoch übrig sey zum Verkauf: welchem
 nach man denn diese Wohlthat alhier noch ge-
 wärtig ist.

92.

Den 25. sandte ein gewisser von Adel zehen
 Thaler/ benebst einer Obligation noch zu Be-
 huf des Waisen-hauses zwanzig Thaler auszu-
 zahlen/ dafern Derselbe in einer gewissen gerechten
 Sache seinen Zweck erreichte.

Diemeil auch eine Standes-person im vorigen
 Jahre sich gütigst erkläret/ zu Behuf des Semi-
 narii selecti Præceptorum jährlich funfzig Tha-
 ler beyzutragen/ deren sich der Inspector Pæda-
 gogii, als eines Didactri für die Information
 der in selbigem Seminario befindlichen Studiofo-
 rum, zu erfreuen haben sollte; sofort auch fünf
 und zwanzig Thaler darauf gezahlet: so lieffen
 diesen Tag wieder 25. ein/ welche Dieselbe zu sol-
 chem Zweck hergesandt.

Den 26. wurde im Stock ein Holländischer
 Thaler gefunden.

Den

Den 27. verehrte ein hier studirender Auslän-
der zu einer gewissen Nothdurft armer Personen
zwey Thaler.

Im Stock ist gefunden den 27. ein halber
Französischer Thaler: und den 29. ein alter
Lüneburgischer Thaler.

Desselbigen Tages sandte auch eine gewisse
Standes-person zehn Thaler/ so derselben fürs
Waisen-haus zugestellet waren von einem gewis-
sen von Adel/ welcher in einem Postscripto sich
also heraus gelassen hatte: Je m'engage de don-
ner autant tous les ans: d. i. Ich verbinde
mich jährlich dem Waisen-hause so viel zu
geben.

Den 31. sandte ein gewisser Prediger vier Tha-
ler zu Behuf der Missionarien.

Desselbigen Tages wurde auch ein Degen nebst
dem Gehänge verehret.

Und ein gewisser Bürger/ der schon vormals
dem Waisen-hause gutes gethan/ verehrte zwey
Thaler zu Glachs fürs Waisen-haus: auch
wurde zu gleicher Zeit von einer andern Person
etwas Glachs verehret.

23.
Im November.

Den 1. sendete eine Christliche Frau/ welche
auch vorhin vielfmals dem Waisen-hause Wohl-
thaten erzeiget/ zwey und funfzig Ellen Lein-
wand.